

BUCHER

ATHEISMUS

Die Welt ist Hülle

Nachdem die „Zeitgemäßen Betrachtungen eines Nichtchristen“ des Sonderprogrammleiters am Bayerischen Rundfunk, Gerhard Szczesny, 40, erste Beachtung, Beifall und herablassende Verweise in der bundesdeutschen Presse erzielt hatten, wurde kürzlich im Nachtprogramm des Norddeutschen Rundfunks die Auseinandersetzung über „Die Zukunft des Unglaubens“* zwischen dem aus Ostpreußen stammenden Autor und dem Wiener Dozenten für Geistesgeschichte des Abendlandes, Friedrich Heer, 43, fortgeführt: Sprecher verlasen drei kritische Briefe Heers und drei Antwortbriefe Szczesnys. Die — privat noch weiterlaufende — schriftliche Diskussion wird im Paul List Verlag erscheinen.

Szczesnys Sorge gilt den seelischen Nöten seiner Mitbürger wie auch der Lage des Westens im ideologischen Stellungskrieg. „Die Behauptung, daß der westliche Mensch ein christlicher Mensch sei oder doch wiederum werden könne und müsse, ist eine Zwangsvorstellung“, schreibt Szczesny in seinem Buch, „die jedes Selbstvertrauen und jede humanitäre Widerstandskraft zerstören muß, sobald sich herausstellt, daß die Unchristlichkeit ein nicht mehr behebbarer Zustand ist.“

Die Propaganda der Kirchen und herrschenden Parteien sehe sich einer unbekümmert unchristlichen Lebensweise, aber



Nichtchrist Szczesny
Dem Buddhismus eine Chance

auch einer ernsten „Glaubenslosigkeit“ gegenüber. Glaubenslosigkeit sei nicht mehr das Vorrecht einer aufgeklärten Minderheit, sondern „Schicksal eines sich wahrscheinlich in der Mehrheit befindenden ... Typs des zeitgenössischen westlichen Menschen“, dem der „eigentliche Inhalt der christlichen Heilslehre unannehmbar und gleichgültig“ geworden sei. Szczesny findet diesen Inhalt bestimmt durch die Glau-

* Gerhard Szczesny: „Die Zukunft des Unglaubens. Zeitgemäße Betrachtungen eines Nichtchristen“; Paul List Verlag, München; 224 Seiten; 12,80 Mark.

benssätze — „die Grundpfeiler der westlichen Metaphysik“ — „von der Unsterblichkeit des Menschen, seiner Willensfreiheit und von der Existenz eines persönlichen Gottes“.

Diese Lehren seien nicht vereinbar mit den Erkenntnissen moderner Physik, Biologie und Anthropologie. Das Christentum habe die im westlichen Menschen „genotypische“, weltzugewandte antik-humanistische Tendenz — „das eigentliche Ordnungs- und Fortschrittsmoment der abendländischen Geschichte“ — nur zeitweise zu überlagern vermocht. Mehr und mehr seien „im Verlauf der letzten fünfhundert Jahre die Glaubenswahrheiten durch die Wissenswahrheiten verdrängt worden, so daß im vorigen Jahrhundert, als die neuen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse sich verbreiteten, große Teile der Gesellschaft ein nur noch phlegmatisches Pietätsverhältnis zum Christentum unterhielten“.

Wenn aber auch inzwischen das Christentum aufgehört habe, als gestaltende Kraft das europäisch-atlantische Leben zu durchdringen, so bleibe doch Religion unentbehrlich und könne nicht durch Beschränkung auf die praktischen Bereiche des Lebens ersetzt werden: „Das, was in unserer Vorstellung existiert und vor sich geht, sind keine in den leeren Raum geschriebenen, nebelhaften und gespenstischen Zeichen, sondern wesentliche Bestandteile der menschlichen Wirklichkeit.“ Weiter Szczesny: „Glaubens-Überzeugungen sind nötig, um die Menschheit in eine noch unbekanntere, reichere und bessere Zukunft vorwärtszuführen und ... aus den Bruchstücken unseres Wissens eine Ahnung der ganzen Wirklichkeit zu gewinnen.“

Der mit allen untergründigen Strömungen, Verzweigungen und Irrlehren des Christentums vertraute katholische Historiker Friedrich Heer, der jeder Spielart des modernen Atheismus ihre entlegene, gradlinig oder dialektisch abzuleitende christliche Herkunft nachweist, registriert in dem bekennenden Nichtchristen Szczesny „das ostdeutsch-protestantische Denken“ vom „radikalen Pietismus“ her. Die weit bis zum Ursprung im Wüstenvolk der Juden ausholende Darstellung des christlichen Monotheismus — den Szczesny als „weltverneinend“, „naturblind“ und „vernunftfeindlich“ empfindet — ist nach Heer einseitig durch die „ostdeutsch-lutherische Erfahrung des schrecklichen Gottesherrn“ geprägt.

Wenn auch dem Kulturkritiker Heer ein ganz anderes Christentum vorschwebt, so gibt er doch zu, daß nach der Kirchensteuerstatistik von den 92 Prozent der westdeutschen Bevölkerung, die Angehörige christlicher Kirchen und Gemeinschaften sind, „von Seelsorgern und mit Recht besorgten kirchlichen Kreisen“ nur acht bis zwölf Prozent als praktizierende Christen angesehen werden.

Diese Massen ungläubiger, praktisch religionsloser Christen betrachtet Szczesny als die gefährlichsten Zeitgenossen. Gerade die nur formelle Kirchenzugehörigkeit verhindere ihre echte religiöse Neubesinnung und mache die unbewußt Glaubenssüchtigen anfällig für totalitäre Ersatzreligionen, die aus zwei verschiedenen Quellen gespeist würden — aus einer „unzulässigen Ausweitung“ wissenschaftlicher Teilkenntnisse „auf Daseinsbezirke anderer Art und Ordnung und aus der Annahme, daß eine formulierbare Sinngabe des Daseins gefunden werden kann“.

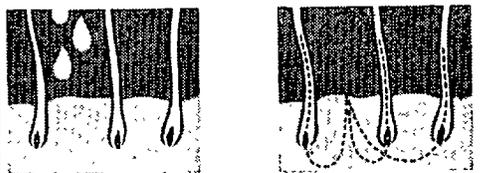
Mit der „immer sinnfälliger hervortretenden Absurdität der christlichen Dogmatik“ geriet der Mensch — nach Szczesny — „in einen Zustand permanenter Verwirrung, weil es ihm nicht gelang, das, was er wußte, mit dem, was er glauben sollte, in Einklang zu bringen“. Darum konnten Demagogen sich der Massen bemächtigen

Sensationelle Nachricht

Geiger-Zähler bestätigt
wunderbare haarnährende
Kraft von Neo-Silvikrin!



Neo-Silvikrin ist das erste Haarpräparat, bei dem mit Methoden moderner Strahlenanalyse nachgewiesen wurde, daß die im Neo-Silvikrin enthaltenen Aufbaustoffe des Haares tatsächlich bis in die Haarwurzeln gelangen und im neu nachgewachsenen Haar enthalten sind.



Wissenschaftlich bewiesen:
Die Aufbaustoffe von Neo-Silvikrin gelangen bis in die Haarwurzeln!

Unser Haar besteht aus Keratin, welches sich aus 18 Aufbaustoffen, sogenannten Aminosäuren, zusammensetzt. Es ist eine wissenschaftliche Tatsache: ohne diese 18 Aufbaustoffe gibt es kein Wachstum der Haare! Durch ein in Jahren der Forschung entwickeltes Spezialverfahren werden bei der Herstellung von Neo-Silvikrin durch Hydrolyse der Skleroproteine von Keratin alle 18 Aufbaustoffe des Haares gewonnen. Neo-Silvikrin enthält alle diese 18 Aufbaustoffe und ist deshalb die körpereigene Nahrung des Haares, und hierauf gründen sich seine außerordentlichen Erfolge! Ungezählte Menschen auf der ganzen Welt verdanken ihr gesundes volles Haar einer Kur mit Neo-Silvikrin. Auch Ihnen kann Neo-Silvikrin die langersehnte Hilfe bringen!

In allen guten Fachgeschäften



Neo-Silvikrin

die biologische Haarnahrung

SZCZESNY: „LIEBER HERR HEER...“

Der Norddeutsche Rundfunk brachte unlängst eine Auseinandersetzung über Gerhard Szczesny's Schrift „Die Zukunft des Unglaubens“ — eine Streitkorrespondenz zwischen dem Autor und dem katholischen Historiker Friedrich Heer, der „nach mehrfacher Durchsicht“ des Buches gefunden hatte: „Der Hauptakzent ist ein ‚politischer‘; politisch im Vollsinn des Gesellschaftlichen.“ Das NDR-Nachtprogramm endete mit folgenden Erklärungen Szczesny's:

Wenn ich meine Schrift mit der Aufforderung an den Leser abgeschlossen hätte, nun einem von mir gegründeten Orden beizutreten: Ich bin gewiß, daß meine Kritiker erleichtert gewesen und zur Tagesordnung übergegangen wären. Auf die Tolerierung einer Sekte mehr oder weniger kommt es ihnen nicht an. Aber diesen Gefallen werde ich ihnen nicht tun. Ich beanspruche das Recht, meine von den christlichen Vorstellungen abweichenden Anschauungen zu bekennen, nicht als Gründer oder Anhänger irgendeiner Glaubensgemeinschaft, sondern ich beanspruche es als einzelner und für den einzelnen — mag er im übrigen dem Monisten-Bund, der Freireligiösen Gemeinde, den Freidenkern, einer buddhistischen Gemeinschaft oder auch — wie ich selbst — keiner solchen Gruppe angehören.

Entscheidend also für die Beantwortung der Frage, ob unsere Gesellschaft eine tolerante Gesellschaft genannt werden kann, scheint mir einzig und allein ihre Bereitschaft, den abweichenden religiös-weltanschaulichen Standpunkt eines konkreten Individuums, eines einzelnen Staatsbürgers anzuerkennen. Und zwar anzuerkennen nicht nur als Zeugnis abseitiger privater Glaubensbemühungen, sondern als Basis und Rechtfertigung auch seiner beruflichen und öffentlichen Existenz.

Blättern Sie unsere Zeitungen und Zeitschriften durch und hören Sie die Programme unserer Rundfunkstationen ab: Ob da Liberale oder Sozialdemokraten, Gewerkschaftler oder Industrielle, Theaterintendanten oder Oberbürgermeister oder Universitätsprofessoren schreiben und reden, soweit sie Christen sind, machen sie verständlicherweise und völlig zu Recht von der Möglichkeit, Christlichkeit zu bekennen, reichlich Gebrauch. Soweit sie jedoch keine Christen sind, verschweigen sie diesen Tatbestand oder suchen gar wider besseres Wissen und Gewissen Christlichkeit vorzutauschen...

Der durchschnittliche Zeitgenosse schweigt und verschweigt, weil er Angst hat: ein Tabu zu verletzen, sich Repressalien auszusetzen, seinen Ruf, seine Stellung und seine Existenz einzubüßen. Und so leben wir denn in einer Atmosphäre des heimlichen Unglaubens, in einem Klima, in dem die Lüge, der Selbstbetrug, der Zynismus und Opportunismus üppig gedeihen, in einer Welt, in der der Ausverkauf geistiger Werte und Güter immer größere Fortschritte macht, weil es immer selbstverständlicher wird, sie als Schmuck oder Tarnung zu gebrauchen.

Und all dies geschieht nicht in einem politisch befriedeten Jahrhundert, sondern in einem Abschnitt der Welt-

geschichte, in dem alle Verteidiger einer humanen Menschheitsordnung, ob Christen oder Nichtchristen, vor schwerwiegenden Auseinandersetzungen und Entscheidungen stehen. Gewaltige Menschenmassen in China und Rußland, in den asiatischen und afrikanischen Ländern sind in den großen Sog der politischen Emanzipation und des zivilisatorischen Fortschritts geraten und wollen wissen, was es mit unserem Gerede von der Würde der menschlichen Person, von der Gerechtigkeit für alle, von der Glaubens- und Gewissensfreiheit auf sich hat.

In dieser Situation nun spielen wir „christliches Abendland“ und träumen von neuen Kreuzzügen und einem neuen Mittelalter. Glauben die christlichen und pseudochristlichen Wortführer der westlichen Hemisphäre im Ernst, daß der zur Scheinheiligkeit gezwungene Kirchensteuerzahler, der den lieben Gott einen guten Mann sein läßt, solange die Geschäfte gut gehen, im Kampf gegen den Ungeist des heraufkommenden Kollektivismus und Materialismus ein verlässlicher Bundesgenosse ist?

Wir haben es in den letzten Jahrzehnten erlebt: Dieser saturierte, geistiger Anspannung und Redlichkeit entwöhnte Kirchensteuerzahler wird nicht nur das christliche Abendland, er wird die ganze westliche Zivilisation verkaufen, wenn die Konjunktur vorüber ist und die großen Verführungen des autoritären Perfektionismus — aus dem Osten oder auch aus den eigenen Ländern — wieder auf ihn zukommen. Er wird nicht das Schwert gürteln, um in den heiligen Krieg zu ziehen, sondern wird, so wie er zu Hitler übergelaufen ist, auch einem neuen Dschingis-Khan jubeln, wenn dieser nur in der Maske des Biedermannes auftritt und genügend Fernsehapparate, Automobile und Fußballveranstaltungen garantiert.

Wer die letzten Jahrzehnte erlebt hat und solche Prognosen dennoch für übertrieben hält, dem ist nicht zu helfen. Mir jedenfalls erscheint der Zusammenbruch unserer Zivilisation unaufhaltsam, wenn das Christentum sich weiterhin weigert, seinen Autoritäts- und Machtanspruch aufzugeben, und fortfährt, den Menschen zu verschweigen, daß ihre Unfähigkeit, sich die Glaubensüberzeugungen der christlichen Heilslehre zu eigen zu machen, sie nicht von der Pflicht entbindet, außerhalb des Christentums nach einer humanen Ordnung und einer metaphysischen Sinngebung der irdischen Dinge zu suchen. Die Christen müssen endlich begreifen, daß ihre Verbündeten — hier bei uns und überall in der Welt — nicht die ungläubigen ‚Christen‘, sondern die gläubigen Nichtchristen sind.

und die bolschewistischen und faschistischen Radikalismen heraufbeschwören.

Der Sozialismus als humanitäres Anliegen des industriellen Zeitalters bedinge zunächst weder die Ersatzreligion noch die Irreligiosität. Szczesny: „Die Behauptung, der böse Wille sozialistischer Theoretiker hätte zur Entchristlichung der Massen geführt, stellt die Tatsachen auf den Kopf und ist eine der grandiosesten Geschichtsklitterungen der neueren Geschichte.“ Nicht Verrohung und Börsartigkeit der europäischen Arbeiter, sondern „die Unfähigkeit der christlichen Kirchen, glaubwürdige Antworten auf letzte und erste Fragen zu geben und sich zu sozial fortschrittlichen Taten zu entschließen“, hätten aus einer revolutionären politischen Bewegung eine totalitäre Ersatzreligion gemacht.

Der Versuch einer „Wiederherstellung des Alten“ kennzeichne die heutige Zeit. Ersatzreligionen wie Nazismus und Kommunismus hätten inzwischen ihre verhängnisvolle Unfähigkeit zu einer menschenwürdigen Lösung erwiesen; da sei nichts einleuchtender als „die These, daß die Rettung vor dem drohenden Verfall aller geistigen, sittlichen und kulturellen Werte in der Rückbesinnung auf das überkommene Weltbild besteht“. Die von den Kirchen und herrschenden Parteien getragenen, „heute auf allen Gebieten triumphierenden restaurativen Tendenzen“ stüt-



Heer

ten sich auf die öffentliche Meinung, die noch unter dem Eindruck der „unmißverständlich bösen“, sich „ihrer Gottlosigkeit brüstenden“ Hitlerzeit stehe.

Da aber dem Zerfall eines vor- und gegenwissenschaftlichen Weltbildes „ein nicht umkehrbarer Aufklärungsprozeß, nicht aber eine heilbare und heilbedürftige geistige Unpäßlichkeit“ zugrunde liege, bleibe diese Restauration „ein Täuschungs- und Selbsttäuschungsmanöver“ und müsse scheitern: „Von der illusionistischen Basis aus, von der der Westen den ‚Kampf der Ideen‘ zu führen und zu bestehen versucht, wird er auf die Dauer weder dem Ansturm totalitärer Ersatzreligionen gewachsen sein noch auch der mannigfachen Krisenerscheinungen Herr werden, die das Zeitalter der industriellen Massengesellschaft mit sich gebracht hat.“

Die „innere Mission“ der Großkirchen, warnt Szczesny, werde in einer Zeit, deren Charakteristikum der Verfall des Glaubens sei, das Gegenteil ihrer guten Absichten erreichen: „Eine Seelsorge, die dem Menschen ... einzureden versucht, in sein Dasein könne nur Sinn und Ordnung kommen, wenn der Glaube sich wieder einstelle, läuft auf massiven Gewissenszwang hinaus und kommt der Aufforderung gleich, sich um keine humanen Ideale mehr zu kümmern, sollte der ‚Unglaube‘ sich als irreparabel erweisen.“

Idealist Szczesny — „Die Welt ist Hülle, aber Hülle von etwas“ — hält eine zukünftige Religion, die allen natur- und geisteswissenschaftlichen Erkenntnissen der Gegenwart gerecht wird, für möglich. Dem stelle sich aber der Anspruch des Christentums entgegen, die Religion schlechthin zu sein. Ausgangspunkt einer „religiösen Neubesinnung“ müsse die Auseinandersetzung mit dem Christentum sein: „Wem die Überzeugungen seiner Väter und Vorfäter abhanden kamen, der muß vor sich selbst und den Zeitgenossen Rechen-

Auf dieser Tabelle finden Sie: Die passende Champion-Hochleistungskerze für Ihr Fahrzeug

Vorteile: Der charakteristische 5-Rippen-Isolator sichert zu verlässiger Leistung und schnellem Start bei jeder Witterung. Die verschleißfeste Powerfire-Elektrode bürgt für maximale, nicht nachlassende Zündenergie während der gesamten Lebensdauer der Kerze.

Als echte Mehrbereichkerze ist sie ebensogut für wechselnde Beanspruchung im Stadtverkehr wie für hohe Dauerleistung auf der Autobahn geeignet.

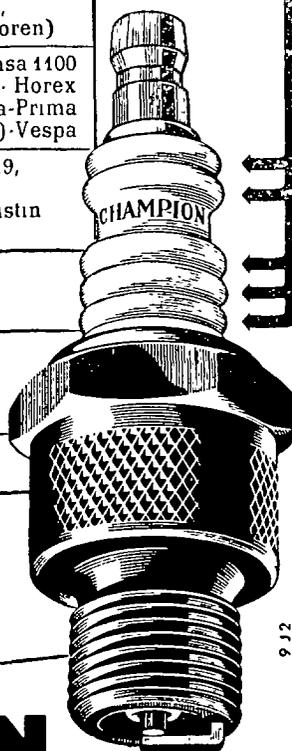
Die hydraulisch gepreßte Sillment-Pulver-Abdichtung verhindert Kompressionsverluste. Ihr Motor zieht gleichmäßig.

Typ Wärmewert	Fahrzeugtyp
H 10 175-225	Ford Taunus 12 M, 15 M · Citroën 11, 15, DS 19, ID 19 · Simca 1200, 1300, sämtl. Vedette-Modelle
L 10 145-175	Mercedes 170, 180 · sämtl. Opel · Morris · Peugeot Renault · Tatra · BSA
L 85 175-240	BMW V8 (Kurzgewinde) · Fiat 500, 600, 1100, 1200, 1400, 1900, 1800, 2100 · Ford Taunus 17 M · Goggomobil 600, 700 · Goliath 1100 · Hansa 1100 (40 PS) Isabella · Lloyd 600, Alexander u. TS · Porsche normal · VW 25, 30 PS · DAF 600 · Renault (forciert) Simca Sport · Skoda
L 30 175-240	Mercedes 180a, 190, 219, 220, 220a, 220S, 300, 300b, 300c, 300S (Kurzgewinde-Motoren)
L 5 240-260	Adler · Ardie · BMW 507 · Fiat 1100 TV · Hansa 1100 (55 PS) · HMW · Heinkel-Tourist, Kabine · Horex Isetta · Isabella TS · Kreidler · Lambretta-Prima Maico · NSU · Porsche Super · Puch (forciert) · Vespa
N 5 175-240	BMW 6, V8 (Langgewinde) · Mercedes 219, 220S, 220SE (Langgewinde-Motoren) · NSU-Prinz · Vespa GS · Alfa Romeo · Austin Healey · Jaguar · Lancia · MG · Morris
J 6 J 190-240	14 mm-Zweitakt-Kerze für Motorräder, Roller, Mopeds (außer den unter L5 genannten) sowie Janus
K 11 175-225	DKW 3-6, Au 1000 · Fichtel & Sachs Goliath 700, 900 · Ilo · Lloyd 400 Maico 500 · Messerschmitt Tempo-Wiking, Boy
K 9 225-260	DKW 3-6, Au 1000 (forciert) · Vespa 400 Goggomobil 250, 300, 400

CHAMPION wird von der größten Zündkerzenfabrik der Welt hergestellt und ist stets durch **VARTA** über den Fachhandel erhältlich.

CHAMPION

CHAMPION die meistgekauftete Zündkerze der Welt



Fünf Rippen
hindern
Kriechströme
und
gewährleisten
einen
kraftvollen
Zündfunken

schaft darüber ablegen, wie ihm solches widerfahren ist. Aus einem Glaubensgebäude, das die leidenschaftliche Überzeugungskraft und Erlösungssehnsucht vieler Generationen errichtet hat, können die Erben nicht heraustreten, als wäre es ein Gasthaus oder ein Museum.“

Die Erben müßten sich aber auch bei den außereuropäischen „Hochreligionen“ umsehen. Wiewohl Szczesny weder im Christentum noch im Islam oder Buddhismus die menschheitseinigende Weltreligion einer fernen Zukunft sieht, gibt er doch dem Buddhismus in der heutigen Welt eine besondere Chance. Nach Szczesny wird der Buddhismus „den Einbruch der modernen Wissenschaften überstehen ... wahrscheinlich auch die einzige Hochreligion sein, die auf die Dauer dem Kommunismus ... standhält“. Zur demokratischen Staatsform passe der Buddhismus ohnehin besser als das „autokratische“ Christentum, in dem „das autoritär-patriarchalische Verhältnis der Gläubigen zum Stifter ihres Glaubens verabsolutiert und verewigt“ sei.

Auch ethisch ist — nach Szczesny — der Buddhismus, der „die Vollendung nur als Frucht einer unerhörten moralischen, seelischen und geistigen Selbstzucht zugestehet“, der reinen Glaubensreligion des Christentums überlegen. Das Christentum konfrontiere den Menschen „mit ethischen Idealen, die seine Natur nicht läutern, sondern verteuflern“, so daß sich „Resignation oder gar Zynismus“ einstellen. Szczesny meint: „Es tritt jenes merkwürdige, für unsere Kultur charakteristische Phänomen auf, daß bei einer höchsten Sensibilität des Gewissens das praktisch-moralische Verhalten der Menschen unterentwickelt bleibt.“ Das Ergebnis sei „die spezifische Art der Hartherzigkeit und Rücksichtslosigkeit, des skrupellosen Willens zum Immer-besser-Leben und zur Macht, die den abendländischen Menschen kennzeichnet“.

Der Autor erklärt, er wolle den Bekenner der christlichen Religion nicht seinem Glauben abtrünnig machen, vielmehr gelte es ihm, die Zwangsvorstellungen zu überwinden, daß der „gottlose“ Mensch „ein minderwertiges Subjekt, eine zum völligen Ruin aller menschlichen Ordnung führende nihilistische Existenz, kurz eine schlechterdings teuflische Erscheinung sei, die mit allen Mitteln zu bekämpfen wahre Einsicht, Humanität und Christlichkeit verate“. Humanität sei ein allen Menschen eingeborenes moralisches Streben, das wie alle zivilisatorischen Leistungen im Lauf der Geschichte auch die großen Religionen hervorbrachte, diese aber hinter sich lassen müsse, wenn sie überalterten.

Verhängnisvoll stemme sich in der gegenwärtigen Restaurations-Epoche gegen jede Entwicklung die Zensur einer durch die Vergangenheit immer noch verwirrt und verängstigten öffentlichen Meinung: „Der allgemeine Eifer, bei jeder Gelegenheit Bekenntnisse zu ... christlichen Grundsätzen abzulegen, führt zu einer weltanschaulichen Sprachregelung, wie sie unformer und wirksamer kein totalitäres Propagandaministerium durchsetzen könnte.“ Anscheinend mache die vorgegebene Konzeption vom christlichen Abendland, das verteidigt und gerettet werden müsse, jede sachgerechte Interpretation der sich vor aller Augen abspielenden Vorgänge unmöglich.

Szczesny beendet sein Buch mit der Prophezeiung: „Solange die öffentliche Meinung des Westens darauf besteht, daß nur das Fürwahrhalten der christlichen Glaubenspostulate die Welt retten kann, wird sie die glaubenslose Zeit gewaltsam verlängern und immer neue Generationen dem Zynismus, der Oberflächlichkeit und dem Stumpfsinn in die Arme treiben.“